

Vereinigte  
Leibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 47.



Sedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 12. Juni 1818.

**A u s l a n d.**  
**P r e u ß e n.**

Öffentliche Blätter melden aus Achen vom 23. Mai: „Die Vorbereitungen zum Empfang Sr. kaiserl. russischen Majestät werden hier lebhaft fortgesetzt, nachdem die Nachricht eingetroffen, daß wir die allerhöchsten Monarchen zu dem bevorstehenden europäischen Kongreß früher zu erwarten haben dürfen, als man Anfangs glaubte. Die Zimmer in der für den Kaiser Alexander bestimmten Wohnung sind schon beinahe völlig in den Stand gesetzt. Von den königl. preussischen Behörden werden zugleich die Anstalten zur Aufnahme unsers Monarchen beschleunigt. Der wirkliche Zeitpunkt des Eintreffens der Monarchen läßt sich indessen noch immer nicht mit Gewißheit bestimmen, da dessen Festsetzung bloß von dem allerhöchsten Willen derselben selbst abhängt, und Umstände eintreten können, die denselben näher herbei führen oder verzögern können; nur soviel versichert man mit Zuverlässigkeit, daß wir noch vor Eintritt des Herbstes, und wahrscheinlich schon in der Mitte des diesjährigen Sommers, das Glück haben werden, die verbündeten allerhöchsten Monarchen in unsern Mauern zu erblicken. Briefe von Paris geben uns von Neuem das schon öfter wiederholte, aber nachher immer wieder in Zweifel gezogene Ge-

richt, daß Ludwig XVIII. gesonnen sei, dem Kongreß in Person auf kurze Zeit beizuwohnen. (W. v. L.)

Der König und der Kronprinz haben am 27. Mai die Reise nach Moskau angetreten. Se. Maj. reisen abermahl unter dem Namen eines Grafen von Ruppin und gedenken am 16. Juny in Moskau einzutreffen. Der Herzog Karl von Mecklenburg Strelitz begleitet den König, in dessen Gefolge sich der Oberstallmeister v. Jagow, 4 Flügeladjutanten, der geh. Cabinetsrath Albrecht und der Leibarzt, Dr. Wibel, befinden. Im Gefolge des Kronprinzen ist dessen erster Adjutant, Oberst v. Schack. Der König hat während seiner Abwesenheit die Leitung der Militärangelegenheiten, so weit selbige nicht in die Administration eingreifen, seinem zweitgeborenen Sohne, dem Prinzen Wilhelm kön. Hoh., die obere Leitung aber sämmtlichen, auf die innere und äußere Leitung des Staats Bezug habenden Angelegenheiten, mit Ausnahme der rein militärischen, dem Staatskanzler, Fürsten v. Hardenberg, übertragen.

(Wdr.)

**N i e d e r l a n d e.**

Seit einigen Tagen befindet sich zu Waterloo eine von Berlin gekommene, 26 Fuß hohe Pyramide von Eisen, mit einem Kreuze auf der Spitze. Sie soll in der Gemeinde Plansenols an dem Orte aufgestellt

werden, wo eine wirksame Preussische Batterie nicht wenig zu dem glorreichen Ausgange des denkwürdigen Tages von Waterloo beigetragen hat. Sie führt in Deutscher Sprache die Ueberschrift: „Den Preussischen Helben die Erkennlichkeit des Königs und des Vaterlandes.“ Man betreibt die nöthigen Vorbereitungen sehr eifrig, damit sie noch vor dem 18. Junius aufgerichtet werden könne. (W. 3.)

### Frankreich.

Paris, vom 24. Mai. Der Fürst v. Salsleyrand, welcher sich gegenwärtig mit seiner Nichte, der Frau Edmond von Perigord und der Prinzessin Estiwitz zu Valenay befindet, begibt sich ehestens mit diesen Damen in die Bäder von Caunterer, wo er ein Haus gemiethet hat. Da der Fürst vor seiner Abreise einen Reisepaß nach Neapel genommen hat, so vermuthet man, daß er nach der Badezeit eine Reise nach dem Königreiche Neapel unternehmen werde, um dem Könige beider Sizilien seinen Dank für das Geschenk abzustatten, welches Se. Majestät ihm mit dem Herzogthume Duno gemacht hat. (S. 3.)

Die erste Auflage von dem nachgelassenen Werke der Frau v. Stael war, obgleich 10,000 Exemplare abgezogen worden, bereits vergriffen. In den ersten zwei Tagen wurden 4000 Exemplare verkauft. (A. 3.)

### Großbritannien.

Am 8. Mai wurde im Oberhause die Bill über die Regulirung der Arbeitsstunden der Kinder in Baumwollenmanufakturen zum zweitenmal verlesen. Man suchte sie durch Zeugenschaft von Ärzten, daß die Kinder ohne Nachtheil ihrer Gesundheit 15 Stunden täglich arbeiten könnten, zu widerlegen. Lord Liverpool aber versicherte, daß ihn die ganze medizinische Fakultät von Manchester nicht davon überreden würde.

Im Unterhause wurde unter mehreren bloß örtlichen Geschäften der große Gegenstand der Erziehung der Armen von Hrn. Brougham zur Sprache gebracht. Der ehrenwerthe Herr machte den Antrag, das Haus sollte die Mißbräuche, welche sich in die wohltätigen Anstalten zu diesem Zwecke eingeschlichen, in Untersuchung ziehen. Er

theilte den Gegenstand in zwei Theile, in die Anstalten in den größern Städten, und in die auf dem Lande. In den erstern, sagte er, haben sich menschenfreundliche Bürger in Gesellschaften zusammengethan, und Sammlungen veranstaltet, die von 500 bis 1500, ja in manchen Städten von 3 bis 4000 Pf. St. eingetragen. Das Parlament dürfte sich hierin nicht mischen, aus Furcht, dem Eifer der Bürger Abbruch zu thun; worauf es denken sollte, wäre: Wohnhäuser anzuweisen für die Schulmeister und für die Schulen. Einem Berichte vom Jahr 1713 zufolge, kostete die Erziehung und Kleidung von 4752 armen Kindern in London damals jährlich 8852 Pf. St. Aus einer Vergleichung der Ausgaben zweier Schulen, einer von 1715, der andern von 1818, geht hervor, daß gegenwärtig die Erziehung eines Kindes jährlich 3 Pf. St. koste, während sie zur Zeit der Königin Anna nur 30 Schillinge kostete. Die Committee über wohlthätige Anstalten, deren Mitglied er sey, habe von Heiliglichen Erkundigungen über den Zustand der Erziehung der Jugend in England und Wales eingeholt; aus den zahllosen Antworten (6 bis 7000) gehe hervor, daß allenthalben das Bedürfnis darnach sehr gefühlt, auf die Befriedigung desselben aber nicht aller Orten gehörig gedacht werde. In den größern Städten, wo die Fonds hinreichen, hätten die Bischöflichen und die Nonkonformisten jede ihre eignen Schulen; in den kleinern Städten und den Flecken hingegen nur die Einen oder die Andern, je nachdem sie die Mehrzahl der Einwohner ausmachten; und in dieem Falle wären die Kinder der Minderzahl von der Schule ausgeschlossen. Aus denselben Antworten erhelte aber noch ein weit mehr beherzigungswerthes über Punkt, nemlich, daß in den weniger bevölkerten Gegenden des Reichs unter den Vermöglichen wenig Eifer, dem Nationalbedürfnis der Erziehung abuhelfen, herrsche, was wohl ihrem vereinzeltten Leben zugeschrieben werden dürfe. Hier müsse nun das Parlament einschreiten; so wie das schottische Parlament früher gesetzliche Maßregeln dafür ergriffen. Die vortreflichen schottischen Pfarrschulen könnten auch in Eng-

Land eingeführt werden, zwar nicht in den Städten, aber auf dem Lande. Die über diesen Gegenstand aufgestellte Kommittee habe alle Materialien gesammelt, welche dem Parlament zum Leistern dienen könnten; sie habe über die Fonds und die Einkünfte der wohlthätigen Stiftungen zur Erziehung der Armen, und die Art, wie sie unterrichtet und gekleidet würden, alle möglichen Erkundigungen eingezogen. Aber noch ein wichtiger Punkt sey zu erörtern übrig: nemlich die Natur der Mißbräuche, welche bei Anwendung der frommen Stiftungen obwalteten, ins gehörige Licht zu setzen, und Mittel anzugeben, sie zu heben. Diesen Zweck zu erfüllen, schlage die Bill vor, mehrere Kommissare zu ernennen, welche zu zweit und zweit von Ort zu Ort, in verschiedenen Richtungen gingen, alles selbst sehen und erforschten, und darüber Bericht erstatteten. — Lord Castlereagh war damit einverstanden; nur meinte er, die Ernennung der Kommissare sollte von der Krone geheißen, wie dies auch in Irland bei einer ähnlichen Untersuchung 1806 der Fall war; 1000 Pf. St. Besoldung für jeden derselben, wäre nicht zu viel; übrigens verstehe es sich von selbst, daß die Universitäten und die großen Schulen ausgeschlossen würden; und er denke, Charterhouse, das erst unlängst eine Prüfung bestanden, solle ebenfalls von der Untersuchung ausgenommen werden. Diese Abänderung ward genehmigt, die Ausnahme anderer ähnlicher Institutionen aber, so wie die Ausdehnung der Bill auf Schottland, verworfen. Die Bill wird gedruckt, und über acht Tage debatiert werden. — Beide Häuser vertagten sich, der Pfingstferien wegen, auf den 13. Mai. (A. 3.)

London, vom 12. Mai.

Gestern verbreitete man mit der größten Geschäftigkeit ein fürchterliches Gerücht auf der Börse. Lord Hastings, der Generals Gouverneur, so hieß es auf Autorität einer Nachricht von Ostindien über Land, sey von den Nahratten gefangen; General Hsloy sey geblieben. Alle Pferde der brittischen Kavallerie wären vergiftet und das Lager der brittisch-ostindischen Armee sey angezündet

worden. Auch in Ceylon ließ man Alles zum höchsten Aufruhr und zur Verwirrung kommen. Ob dieß eine bloße Pfeffer- und Indigo Spekulation gewesen, oder die Erfindung eines müßigen Kopfes war, weiß man nicht. Das ganze Gerücht ist schon verschwunden, und manche der öffentlichen Blätter haben nicht einmahl Notiz davon genommen, obgleich gestern Jedermann davon redete. — Man verbreitet eben so gerüchentlich ein anderes Gerücht, über dessen Wahrheit große Zweifel geäußert werden, nämlich dieses, daß der Premier-Minister, Graf Liverpool, und der Kanzler der Schatzkammer, Herr Bausittart, gesonnen wären, ihre hohen Aemter zu resigniren. Eine solche Resignation würde beträchtliche Ministerial-Veränderungen auch in andern Departements zur Folge haben können. (S. 3.)

Was wir neulich über den Einfluß der im Ozean schwimmenden Eismassen auf das Klima der Nordwestlichen Küstenländer von Europa geäußert haben, hat sich zum Theil bestätigt. Aus Irland und Schottland vernimmt man nämlich, die Luft sey daselbst seit einiger Zeit so ungewöhnlich raub, und kalt geworden, daß man glauben sollte, es gehe dem Winter entgegen, was in jenen Ländern nicht geringe Verwüstung verursacht habe. Aus Castlebar (in der Grafschaft Mayo in Irland) schreibt man, daß der Kapitän eines Kauffahrteischiffes auf der Fahrt von New-York vor einer ungeheuren Menge von schwimmenden Eis-Inseln vorbeipassirt sey, deren einige höher waren, als der Eriogh Patrick, ein Berg in der Nähe obgedachter Stadt. Ein Theil dieser Eis-Inseln schien seine Richtung nach den Küsten von Irland zu nehmen. Mehrere Schiffer sind dadurch in Angst und Gefahr versetzt worden. (B. v. L.)

Hr. Howarth machte den Antrag, von der Regierung Aufklärungen über die Ursache und den Zweck des Krieges zu verlangen, der in diesem Augenblicke in Ostindien geführt wird. „Im Jahre 1784, sagte er, wurde von Lord Melville eine Bill vorgeschlagen, und von dem Hause genehmigt, des Inhalts: daß es der Ehre und Würde

des Britischen Reiches zuwider sey, neue Eroberungen in Hindostan zu machen. Diese Bill wurde im Jahre 1793 von den beiden Häusern und der Krone genehmigt. Was war das Resultat derselben? Nehmen Sie eine Karte von Indien von 1793 und eine von 1818 zur Hand, vergleichen Sie die Ausdehnung unserer Besitzungen, und bei dem ersten Blicke werden Sie sehen, daß wir unsere Eroberungen noch nie so vervielfältigt haben, als seit dem uns die Befehle verbieten, deren zu machen. Gegenwärtig sagen wir, daß wir die Pindaris, sehr zahlreiche und wahrscheinlich sehr furchtbare Räuberbanden, verfolgen; allein statt uns mit den Pindaris zu schlagen, liefern wir dem Peishwa und dem Rajah von Berar Schlachten; wir nehmen Holkar's und Scindiah's Hauptstädte hinweg; endlich unternimmt der General-Statthalter an der Spitze von 100,000 Mann einen Heereszug über 1000 Meilen weit von Calcutta, und wir wissen noch nicht einmahl offiziell, ob wir Krieg haben oder nicht." — Hr. Canning, welcher vornehmlich mit den Angelegenheiten von Indien beauftragt ist, antwortete, daß das Parlament über diesen Gegenstand wünschenswerthe Mittheilungen erhalten werde. (B. 3.)

### Spanisches Amerika.

General Morillo hat bereits die officiellen Nachrichten über seinen Sieg nach Madrid gesendet. Die Spanier haben geringen Verlust erlitten, aber sie waren durch Strapazen und Mangel an warmer Speise hart mitgenommen. Dennoch gedachte der Feldherr die Rebellen bis an den Dronoto zu verfolgen. Morillo's Berichte sind, wie es sich der Tapferkeit ziemt, in einem edlen, beschreibenden Style abgefaßt, und er spricht nur mit Wärme, wo er die Tapferkeit seiner Truppen anpreiset. Aber die Zeitungen von Caraccas haben bei diesen Siegen der Spanier in ihren Ausdrücken so wenig Maß und Ziel, als die Insurgenten bei den ihrigen, Als Voltaire Sieger war, wollte er der Welt glauben machen, Morillo sey ein Mann ohne Talente, und seine Soldaten Leute ohne Muth. Nun aber, da er in die Schlinge seines Gegners gefallen, erklären Voltaire's Feinde,

Simon Bolivar, der sich zum Kaiser habe machen wollen, sey nichts weiter als ein plumper Stier, welcher der Stiersfänger bald den letzten Rest geben werde. Seine Soldaten wären so elend, daß jeder Spanier, so ermattet und abgerissen er wäre, ein Duzend solcher Menner in die Flucht schlagen würde. — Wie gut künde es um die Liebe Wahrheit, wenn das Zu-viel und Zu-wenig nicht wäre! (Wdr.)

### Afrika.

Fez, den 24. Februar.

Se. kaiserl. Maj. haben zwar aus sehr wichtigen Gründen und in Rücksicht der in Europa statt habenden kritischen Umstände bereits im Dec. 1815 allen ihren Unterthanen untersagt, nach Europa zu reisen; jedoch um den Handel Höchstdero Unterthanen keinen Schaden dadurch zuzufügen, haben Allerhöchstdieselben geruhet, folgendes Dekret zu erlassen: Art. 1. Um den Handel mit Europa auf einen dauerhaften Fuß zu setzen, ertheilten S. M. allen europäischen Kaufleuten ohne Ausnahme die Erlaubniß, sich in Dero Staaten zu etabliren, und der Gouverneur und alle Ewiltbeamten haben den Befehl erhalten, diesen Kaufleuten allen möglichen Schutz und Beistand angedeihen zu lassen, und ist hierdurch der Befehl vom 21. Rabich Adanie 1179 (J. 1765) wieder erneuert. — Art. 2. Im Fall ein Europäer mit einem Unterthan S. M. Geschäfte macht, und von demselben übervorteilt würde, so ist dem Gouverneur und allen Autoritäten aufgetragen, strenge darüber zu wachen, und das Recht des Europäers auf das Beste zu handhaben, um ihm zum Besitz des Seinigen zu verhelfen und darin zu schützen. Fez den 21. Rantabden 1231 (15. Februar 1818.) (Unterz.) S. Maroccan. Maj. Gouverneur und Statthalter: Alhas. — Abd. Rahmen. — Haschafsch. — Auf Befehl Sr. Erz. des Hen. Gouverneurs: L. C. Ebrehi, Agent S. kaiserl. Majestät. (B. v. S.)

Wechsel-Cours in Wien  
vom 6. Junius 1818.  
Conventionmünze von Hundert 248 5/8